

Zur
ERÖFFNUNG
der

41 - Soldiner Rampe

Atelier für
Theater, Film und Philosophie

präsentiert
der
„Butler Ionesco's“
sein aktuelles Tryptichon

„Wer zahlt die Miete?“*
(Theater-Jazz)

OPENING-Set:
„Heiraten“ von George Bernhard Shaw, 1908
(Szenische Lesung aus dem Vorwort)

&

„Sweeney Agonistes“ von Thomas Stearns Eliot, 1926/27 – fragment in progress
(Publikumsprobe mit Mirjam Renkel als *Doris* unter der Leitung von Jürgen Nafti)

&

„Impro-...was?“
(Open-Stage mit dem *Butler Ionesco's*)

durch den Abend führt Sie: „Bajazzo N.N.“

am Montag, 22.12.2008

Foyer: ab 20h30 (Flur und Garten)
Einlaß: von 20h45 bis 20h55 (ausschließlich!)
Begrüßung: 20h55
Beginn: 21Uhr (pünktlichst)

Eintritt: Speise und Trank (Verzehr – *zur Not auch gegen Spende – im Anschluß)
Austritt: Freies Geleit gegen Eintragung im Gästebuch
(Anmeldung erforderlich!)

ZUGABE: Nach(t)gedanken [Einlaß ab 24h]: GEBET von F. Arrabal (Video Hi8, 40min, Regie: J. Nafti, Düsseldorf, 1994)

Atelier für Theater, Film und Philosophie, c/o Jürgen Nafti, Soldiner Str. 41, 13359 Berlin
naftidirect@directbox.com

Überlegungen zu: „Ansichten einer Philosophenbraut“ [ARBEITSTITEL]

Wer zahlt die Miete? – mit dieser Schlüsselfrage zäumt sich nicht nur ein allzu labyrinthisches Nutzungsrecht auf, welches zunächst unter dem Zeichen der „Hypothekenkrise“, dann „Vertrauenskrise an den Finanzmärkten“ und nun endlich – und einmal mehr – zur sattsam bekannten eigentlichen Systemfrage avanciert. Nein, auch mag sich alle Jahre wieder so mancher Entwurf eines Hausfriedens zum christlich auserchorenen Fest der Liebe darauf besinnen, was dem Hort der Familie klassisch zu Grunde liegt und ihn zugleich modern zu Grunde richtet: die Ehe, oder was dafür gehalten wird (beziehungweise ihr als ähnlich gelten kann, soll, darf), und für die auf die ein oder andere Weise immer schon galt: anything goes!

Wo nämlich dem feudalen Dynastensystem Europas die offiziellen Geschlechter-Paarungen der Nachkommenschaften über die Jahrhunderte zum außenpolitischen Navigationssystem geriet, mithin den Fugen einer dem Pöbel vorzugaukelnden Sittlichkeit entschlüpfte, musste eine romantisch-revolutionäre Innerlichkeitsrestauration den paradoxen Brunststoß der Natur in den Himmel (also zum Allmächtigen und gegen seine irdischen Vertreter) bemühen, um eine aberwitzige Konstruktion zu begründen, welche Heirat neu zu legitimieren hatte: Der Schrei nach ewiger Liebe und sein alter Schwur.

Der Idealismus einer unterstellten maßlosen Harmoniefähigkeit der Paare sodann - worin das ureitle, bloß aus sich selbst begriffene Ich seine Bedingung im unbekannt Anderen nicht wahrhaben will - stemmte sich noch als Private Verkündigung gegen alle Wahrheit gesellschaftlicher Zerrissenheit in des Menschen Brust: jener, nun mit der neuen Klassengesellschaft trüchtige, Tribut an die Gerissenheit der Kaufmännischen Intelligencia. Und: welche sich (in Anlehnung an eine Formel von Oskar Kokoschka) in den zwei vergangenen, nebst dem gegenwärtig stattfindenden, Weltkriegen durch „Freiheit, Gleichheit, Brudermord“ erkennen ließe. Zu tun haben wir es also mit einem historischen Dreisprung, dem die moralische Hegemonie des Feminismus ihre moderne Karriere verdankt, derart, daß nun der Quasi-Single im Not-Begriff „Lebensabschnittsgefährte“ denselben unterhakt (wo nicht am Händchen führt) und – analog zur Erschlaffung postmoderner Zuversicht und ihren Scheingewisheiten – eine Ernüchterung offenbart, deren andere Seite der angeblichen Vernunft-Medaille bloß noch die hohle Sprache der Erotomanie, des Sexismus, der Pornographie und die Vulgarität des Ausverkaufs der Gefühle als sogenannte Softskills für den Arbeitsmarkt kennt, ein Arbeitsmarkt zudem, der der Irrsinnspirale der Börsianerlogik auf Gedeih und Verderb – auch allen akuten Unkenrufen zum Trotz – weiterhin wird hinterherhinken müssen.

Leider.

Wie nun? Steigerung der Esoterischen Geisterbeschwörungen als Ontologie einer antirationalistischen Seelenberuhigung? Und also künstliche Beatmung des Nichts bis ultimo? Oder die Macher-Pose des Rechthabenswollens: Gencode-legitimierte Hirnchirurgie zur Konservierung des frisch abgehalfterten neoliberalen homo oeconomicus als anthropologische Konstante per EU-Vertrag? Höchst-Wissenschaftlich GmbH&Co.KG, börsennotiert in Bälde versteht sich. Oder gar: „Zurück zur Groteske!“ ? Etwa als Schlachtruf einer ultima ratio des häuslichen ζοον πολιτικόν à la nachbarschaftsetage oder nobelgenossenschafts-WG.

Wie immer wir es ausbrüten, das Ei unseres tragisch-komischen Zivilisationsprozesses, und welcher Gestalt wir darin unserer selbst gewahr werden: entscheidend bleibt über die Zeiten hinweg doch unser Gattungsproblem: das Versagen der Sprache. Durch diese enge Pforte zwischen Nichts und Wenigem müssen wir schreiten, wenn wir es im Delirium des Geschlechterkampfes zubereiten - dieses Ei der Geschichte und seit längst vor Sokrates

...

Manche nennen es „Das Kind in der Krippe“.

*Mit freundlicher Empfehlung
und zur guten Unterhaltung für die heiligen Nächte unserer Zeit*

*Ihr
Jürgen Nafti
alias
„Butler Ionesco’s“*